

Schlussvortrag und Highlight:

Energieauskopplung über "Energy by Motion" EBM

Die Veranstalter hatten das technische Highlight bis zum Schluss aufgespart. Es wurde daher auch von allen Teilnehmern mit grosser Ungeduld erwartet.

Am Anfang schien es so, als ob sie nicht auf ihre Rechnung kommen würden. Englisch verstand nicht jeder, die Übersetzung nahm dem Referat etwas die Spannung, und **Prof. L. I. Szabo** der Firma GAMMA Manager aus Budapest informierte in eher eintöniger Sprechweise. Doch langsam "fiel der Groschen" auch bei dem letzten Teilnehmer, und es wurde jedem klar, dass hier nun erstmals eine absolute Weltsensation präsentiert wurde: eine funktionierende Freie-Energie-Technologie im Megawatt-Bereich.

Der betagte, aber noch bewegliche Prof. Szabo machte klar, dass er als Kraftwerksexperte in Kanada empirisch und teilweise mit vierhundert Experten nach einer Freie-Energie-Lösung gesucht hatte. Er sagte es nicht, aber es war zu erraten, dass ihm - der 1963 mit der Optimierung grosser Elektrizitäts- und Gaswerke



Der betagte, aber noch bewegliche und dynamische Prof. L. I. Szabo erläutert die schier unglaubliche Entwicklungsgeschichte der "Energy by Motion".

beauftragt war - in Edmonton/Kanada aus der Freie-Energie-Szene Informationen erhalten hatte, wonach es möglich sein sollte, mit dem "magnetic flux" einen O/U-Effekt zu erzielen.

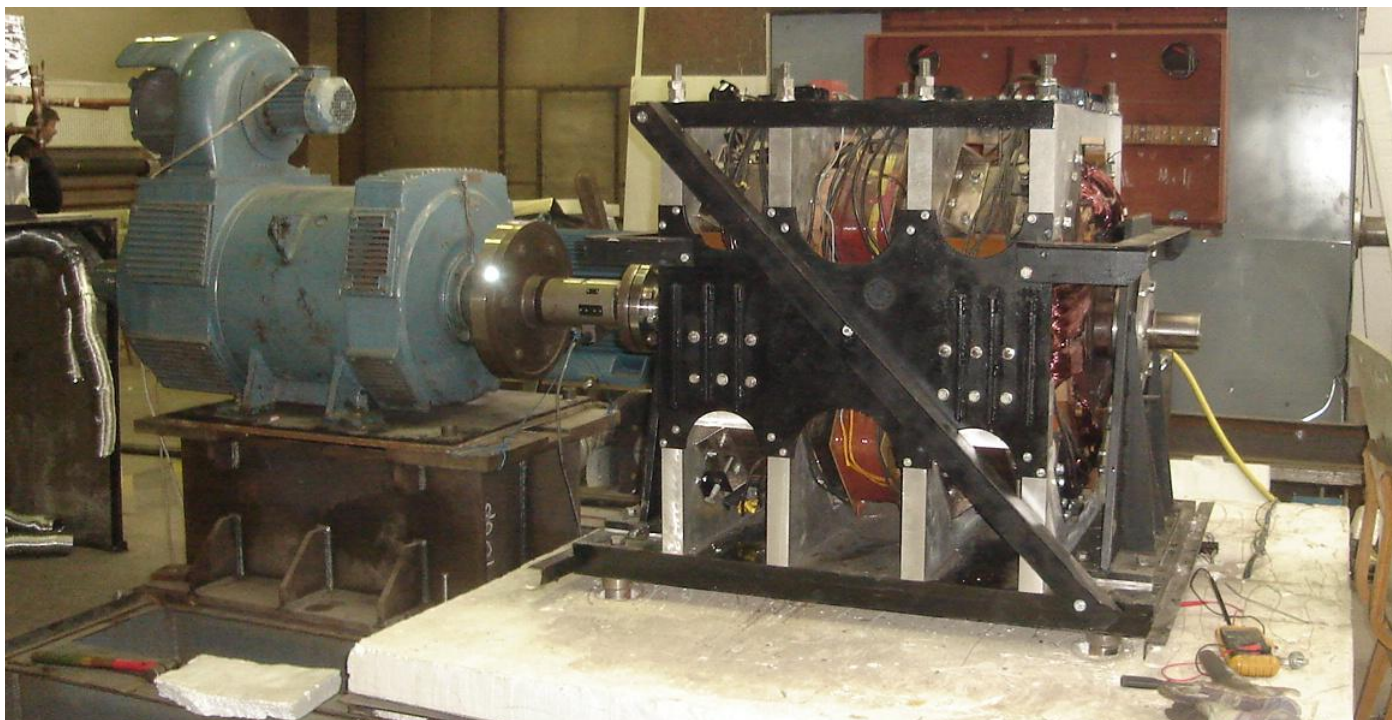
Er musste damals schier grenzenlose Geldmittel erworben haben, denn bereits vor 26 Jahren verfügte er über drei Labors in Toronto, London und Budapest.

In empirischer Art und Weise habe er - teilweise mit Dutzenden von Wissenschaftlern - das Verhalten von

Magnet-Systemen "Grad um Grad" bis zu 360 Grad studiert und getestet, In- und Output in Handantrieb gemessen. Er habe die Mitarbeiter immer wieder ausgewechselt, bis er die fähigsten Leute engagiert hatte.

Einflussreiche Leute hätten ihn und seine Firma gefördert. Am 1. November 1992 wurde im Labor in Budapest am 108. Prototyp festgestellt: *"Wir haben den Effekt!"*

Dieses Anfangsgerät sei auch heute noch in Budapest vorhanden. Den nächsten Prototypen hätten sie um das Zehnfache vergrössert und "C4" genannt. Sie verteilten den Prototypen auf vier Labors zwecks gezielter Studien. Bei 750 U/min., einem Input von 15 kW und einem Output von 17 kW schien ihm der Effekt zu klein. Der nächste Prototyp hiess "720" und hatte 25 kW Nennleistung mit verdoppeltem Output. Die Konzepte wurden physikalisch und mathematisch überprüft und für gut befunden. Auf einer Folie zeigte er eine Grundlagen-Gleichung des Elektromagnetismus, eine zweite Gleichung sieht ähnlich aus, bestimmt aber das Drehmoment des EBM-Typs. Sie arbeiteten immer nach dem Konzept des "try & error" und rechneten mathematisch aus, welche Grösse gebaut werden müsse, um den maximalen Effekt zu



Die C4/4-Testmaschine mit angekoppeltem Synchron-Generator (links).



Gelungene Überraschung: Schlussbild der Veranstalter mit Prof. L. I. Szabo.

erzielen und Maschinen verschiedener Grösse zu bauen.

Prof. Gruber unterbricht den Redner mit der Frage, ob er bei ihm eine 5-kW-Maschine kaufen könne? Prof. Szabo antwortet, dass so kleine Maschinen nicht gebaut würden, weil der Effekt erst bei grösseren Systemen genutzt werden könne. Sie hätten herausgefunden, dass der Effekt durch den verwendeten Dynamo-Stahl bzw. den "magnetic flux" (magnetische Flussstärke) zustande kommt. Es werden ein Drehmoment und Wärme produziert. Dieses Drehmoment könne verschieden verwendet werden. Zur Erzeugung von Strom müsse man nur einen Generator an der Welle anhängen.

Normalerweise gelte Wärme als "mindere Energie" und sei nicht besonders gefragt. Chinesische Firmen bräuchten jedoch gerade die produzierte Wärme. Er zeigt einen Blick ins Labor in Budapest mit einem 720er Typ einer Energiemaschine.

Worum es hier ging, wurde den meisten Teilnehmern eigentlich erst in der **Diskussion** so richtig klar. **Gottfried Hilscher** fragte nach dem Unterschied seiner Generatoren zu konventionellen Systemen?

"Magnetic flux" zum Antrieb

Prof. Szabo gab lakonisch zur Antwort, dass der Unterschied darin bestehe, "dass sie keinen Treibstoff brauchen", sondern den "magnetic flux" verwenden. G. Hilscher fragte nach der Antriebsenergie. Prof. Szabo drehte sich zum überlebensgrossen Bild Nikola Teslas um und

sagte: "Es sind Drehfelder für Wechselstrom, es entsteht ein rotierendes magnetisches Feld. Das drehende Magnetfeld erfasst den Motor, die Energie wird zurückgeführt, es entsteht Autonomie."

Er erläutert, dass das Drehmoment des Motors z.B. **auch für den Antrieb von Lokomotiven** verwendet werden könne. Eine russische Firma habe Interesse signalisiert. Ein Teilnehmer fragte, ob die verwendete Energie die Vakuumfeldenergie oder die Zero-Point-Energie sei, und Prof. Szabo antwortet, dass sie nicht spekulieren, sondern produzieren. Die Laufzeit eines Kraftwerks betrage 100'000 Stunden. Das sei das Ergebnis jahrzehnter Erfahrungen.

Markus Berger fasst seinen Eindruck eher erschüttert in den Worten zusammen: "Wenn ich das richtig beurteile, so präsentieren Sie die erste kommerziell erhältliche Maschine, die mit Freier Energie läuft?" Er fügte die Frage an, ob es nicht Probleme mit der Elektrizitätswirtschaft gebe? Prof. Szabo antwortete, dass sie sich seit vierzig Jahren mit Strategien befassen und Wirtschaftsfachleute engagiert hätten, die diese Probleme zu lösen wissen. Man müsse marketingtechnisch vorgehen und interessierte Industrien gewinnen. Das Konzept spreche letztlich für sich. Der ungarisch-schweizerische Unternehmer **David Padanyi** erwähnt, dass am Vorabend das leicht laufende Getriebe von **Georg Felkel** vorgestellt wurde. Es könnte für Prof. Szabo vorteilhaft sein, mit dem Erfinder zu kooperieren. Dieser signalisiert sein Interesse.

Kommerzielle Geräte

Adolf Schneider fasste zusammen, dass die Firma ab 2007 Kraftwerke mit folgenden Leistungsdaten kommerziell anbietet:

- 3 MWe elektrisch: 8 Mio USD
- 10 MWe elektrisch: 16 Mio USD
- 150 MWe elektrisch: 245 Mio USD

Besichtigung der Labors

Prof. Szabo informierte, dass interessierte Unternehmer die Labors besichtigen können. Kongressbesucher und "NET-Journal"-Leser sind privilegiert zu Erstbesuchen im Jahr 2007! Geplant ist eine **Gruppenreise mit Bus** ab der Schweiz mit Zwischenhalten in Deutschland und Österreich. **Abfahrt: 17. Januar, Rückreise am 21. Januar.** Folgende Bedingungen von Prof. Szabos Firma müssen erfüllt sein:

- Teilnahmegebühr: 1'000 Euro p. P., direkt zu bezahlen für Besichtigung, Tests und Seminar;
- Unterzeichnung eines **Non-Disclosure-Vertrags**;

Es kommen Kosten für Hotel und Organisation hinzu (ca. 350 Euro). **Organisation der Reise, Hotelreservation (exkl. Verpflegung), Besichtigungstermine und Kontakte laufen über den Veranstalter (siehe Antwortkarte)!**

Anmeldefrist: bis 5. Januar 2007!

Schlusswort

Adolf Schneider drückte die Hoffnung aus, dass die Teilnehmer in punkto Informationen und Kontakten auf die Rechnung gekommen seien, worauf grosser Applaus erfolgte. **Inge Schneider** fügte hinzu, sie verdankten dem disziplinierten und begeisterten Publikum eine Super-Tagung: "Es macht Spass!" is

Material zum Kongress

Tagungsmappe mit Details zu den Referaten: 10 Euro plus Porto
DVD (120 Min.) mit den **Highlights**: 49 Euro plus Porto
Beides kann über die Redaktion bestellt werden.